

Laibacher Zeitung.

N^o. 44.

Freitag am 22. Februar

1850.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 13 fl., halbjährig 6 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inzerate bis 12 Zeilen 1 fl., für 3 Mal einzuschalten.

Memtlicher Theil.

Die Bezirks-Hauptmannschaft Laibach findet sich veranlaßt, den Gemeinden des früheren Bezirkes Oberlaibach, welche bei den zahlreichen Truppen-Märschen während der letzten zwei Jahre die durch die Militär-Bequartirung so sehr in Anspruch genommenen Quartierträger der Marschstation Oberlaibach auf das Bereitwilligste mit dem benötigten Lagerstroh unterstützt haben, für dieses lobenswerthe Benehmen in Folge der hohen Statthaltereiverordnung vom 30. v. Mts., Z. 1397, die verdiente Anerkennung um so mehr zu ertheilen, als dadurch für die Unter-
kunft der k. k. Militär-Mannschaft besser gesorgt, den quartierpflichtigen Inassen von Oberlaibach aber beim Abgange des eigenen Lagerstrohes die Leistung ihrer Verpflichtung ermöglicht worden ist.

Bezirks-Hauptmannschaft Laibach am 14. Februar 1850.

Se. Maj. haben mit Allerhöchst unterfertigtem Diplome den k. k. pensionirten Generalmajor, Laurenz Ritter v. Nieher, als Ritter des kaiserl. österreichischen Ordens der eisernen Krone zweiter Classe, den Statuten des Ordens gemäß in den Freiherrnstand des österr. Kaiserstaates allergnädigst zu erheben geruhet.

Se. Majestät der Kaiser haben über allerunterthänigsten Vortrag des Kriegs-Ministers mittelst allerhöchster Entschließung vom 16. Februar d. J., dem in der Justiz-Section des Kriegsministers zugewiesenen Rathspröcolisten des obersten Militärgerichtshofes, Carl Pfister, den Titel eines Ministerial-Secretärs mit Rücksicht der Taren allergnädigst zu verleihen geruhet.

Se. k. k. Majestät haben dem Hof-Opernsänger, Alois Ander, den Titel eines k. k. Kammer-sängers zu verleihen geruhet.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Se. Majestät der König Ernst August von Hannover, Oberst und Inhaber des 2. Husaren-Regimentes, zum General der Cavallerie ernannt.

Beförderungen:

Oberstlieutenant Joseph Freiherr v. Rüling, Capitän-Lieutenant und Haus-Commandant der k. k. Trabanten-Leibgarde, zum Obersten in dieser Anstellung; Oberstlieutenant Franz Burdina v. Löwentampf, General-Adjutant beim I. Armee-Commando (in Wien), zum Obersten in dieser Anstellung; Major Rudolph Freiherr Gauder, von Sachsen-Caraffier Nr. 3, zum Oberstlieutenant im Regimente; Major Wilhelm Freiherr v. Koller, von Kaiser Franz Joseph Chevaliers Nr. 1, zum Oberstlieutenant im Regimente, und überzähligen Oberstlieutenant im Regimente, und Herrn Erzherzogen Brüdern Sr. Majestät zuge-
theilt. Die Isten Rittmeister: Alphons Graf Sel-
stang, von Wallmoden-Caraffier Nr. 6, und Mo-
ritz v. Medwey, von Erzherzog Carl Ludwig Che-
valiers Nr. 2, zu Majoren im Regimente.

Ernennungen:

Generalmajor Felix Fürst Jablonowski zum Vorseher der Kammer bei den durchlauchtigsten Herren Erzherzogen Brüdern Sr. Majestät; Major Adolph Leurs von Treuenringen, von Erzherzog

Wilhelm Infanterie-Regiment Nr. 12, zum Com-
mandanten des aus den Divisionen der Regimen-
ter Kaiser Nr. 1, Wilhelm Nr. 12, und Schön-
hals Nr. 29 bestehenden Grenadier-Bataillons.

Se. Majestät ertheilte die Bewilligung, dem
Major Egon Prinz Hohentlohe Waldenburg, von
Hohentlohe Inf. Nr. 17, den Hohenzoller'schen Haus-
orden erster Classe annehmen und tragen zu dürfen.

Verordnung des Finanz-Ministeriums
vom 9. Februar 1850.

(Fortsetzung.)

III. Besondere Bestimmungen über die Gebühr für
Eintragungen in die öffentlichen Bücher.

a) Werthbestimmung und Gebührens-
bemessung.

§. 12. Die nach dem Werthe sich richtende Ge-
bühr für die Eintragung dinglicher Rechte ist von
dem Gesamtwerte aller im Grunde eines und des-
selben Gesuches für einen und denselben Erwerber
in den öffentlichen Büchern eines und desselben Am-
tes einzutragende Rechte, jedoch nie geringer als mit
30 kr. zu bemessen.

In Absicht auf die Werthbestimmung unbeweg-
licher Sachen hat der §. 5 dieser Verordnung, in
Absicht auf andere Sachenrechte haben die zur Be-
messung der Stempelgebühr im Stempel- und Tar-
gesehe vom 27. Jänner 1840 enthaltenen Anord-
nungen zur Richtschnur zu dienen.

Die Eintragung eines und desselben Rechtes
auf mehreren unbeweglichen Sachen in den öffent-
lichen Büchern eines und desselben Amtes im Grunde
eines und desselben Gesuches begründet keinen an-
dern Gebührenanspruch, als wenn die Eintragung
nur auf einer unbeweglichen Sache stattgefunden
hätte. Wird jedoch eine solche Eintragung mittelst
verschiedener Gesuche zugleich oder zu verschiedenen
Zeiten oder in den Büchern verschiedener Aemter an-
gesucht, so ist für die Eintragung jeder an dasselbe
zur Führung der öffentlichen Bücher bestellte Amt
oder an verschiedene solche Aemter ergehenden ge-
richtlichen Bewilligung die fixe Gebühr von 30 kr.
zu entrichten, vorausgesetzt, daß für die erstmalige
Eintragung des Rechtes in die öffentlichen Bücher
den Bestimmungen dieser Verordnung Genüge geleis-
tet wurde.

Hiernach ist auch in dem Falle vorzugehen,
wenn im Zuge des gerichtlichen Streitverfahrens
oder im Executionswege zu Gunsten eines streitenden
Theiles, welcher bereits mit seinem Rechte in den
öffentlichen Büchern eingetragen erscheint, eine Ein-
tragung bewilligt wird.

Wo nach den bestehenden Vorschriften die Ein-
tragung nach Verlauf einer bestimmten Zeit erneuert
werden muß, ist, wenn nicht durch eine in der Zwi-
schenzeit eingetretene Vermögens-Übertragung die
Verpflichtung zur Entrichtung der Gebühr nach dem
Werthe eingetreten ist, für die Erneuerung der im
Grunde eines und desselben Gesuches für einen und
denselben Erwerber in den öffentlichen Büchern eines
und desselben Amtes eingetragenen Rechte bloß die
fixe Gebühr von 30 kr. zu entrichten.

Für die Eintragung der Theilung eines zur
ungetheilten Hand eingetragenen Eigenthumsrechtes,
Fruchtgenusses oder Gebrauchsrechtes unter die ein-
getragenen Theilhaber ist bloß die fixe Gebühr von
30 kr. zu entrichten.

Für das lombardisch-venetianische Königreich
und Dalmatien lautet der §. 12 folgendermaßen:

Die nach §. 3 dieser Verordnung zu entrich-
tende Gebühr ist von dem Gesamtwerte aller im
Grunde eines und desselben Gesuches für einen und
denselben Erwerber in den öffentlichen Büchern eines
und desselben Amtes einzutragenden Rechte, jedoch
nie geringer als mit L. 1 50 Ct. oder 30 kr. zu be-
messen.

In Absicht auf die Werthbestimmung unbeweg-
licher Sachen hat der §. 5 dieser Verordnung, in
Absicht auf andere Sachenrechte haben die zur Be-
messung der Stempelgebühr im Stempel- und Tar-
gesehe vom 27. Jänner 1840 enthaltenen An-
ordnungen zur Richtschnur zu dienen.

Die Eintragung eines und desselben Rechtes
auf mehrere unbewegliche Sachen in den öffent-
lichen Büchern eines und desselben Amtes, im Grunde
eines und desselben Gesuches oder einer und der-
selben Hypothekar-Note begründet keinen andern
Gebührenanspruch, als wenn die Eintragung nur
auf einer unbeweglichen Sache stattgefunden hätte.
Wird jedoch die Eintragung eines und desselben
Rechtes mittelst verschiedener Gesuche oder Hypothe-
kar-Noten zugleich oder zu verschiedenen Zeiten, oder
in den Büchern von verschiedenen Aemtern angesucht,
so ist für die Eintragung einer und derselben gericht-
lichen Bewilligung oder einer und derselben Hypo-
thekar-Note nur die fixe Gebühr von 1 Lira 50 Ct.
oder 30 kr. zu entrichten, vorausgesetzt, daß für die
erstmalige Eintragung der Vorschrift des §. 3 dieser
Verordnung Genüge geleistet wurde.

Hiernach ist auch in dem Falle vorzugehen,
wenn im Zuge des gerichtlichen Streitverfahrens
oder im Executionswege zu Gunsten eines streiten-
den Theiles, welcher bereits mit seinem Rechte in
den öffentlichen Büchern eingetragen erscheint, eine
Eintragung bewilligt wird.

Für die einfache Erneuerung der Eintragung,
welche alle zehn Jahre zu geschehen hat, ist bloß
die fixe Gebühr von 1 Lira 50 Cent. oder 30 kr.
zu entrichten, wobei jedoch die Vorschrift des §.
16 dieser Verordnung genau zu beobachten ist.

Für die Eintragung der Theilung eines zur
ungetheilten Hand eingetragenen Eigenthumsrechtes,
Fruchtgenusses oder Gebrauchsrechtes unter die ein-
getragenen Theilhaber ist bloß die fixe Gebühr von
1 Lira 50 Cent. oder 30 kr. zu entrichten.

b) Vormerkung der Pränotations-Ge-
bühren.

§. 13. Wird die Pränotation von einer Per-
son erwirkt, welcher die Vormerkung der Stempel-
gebühren für den Rechtsstreit über die pränotirte
Forderung eingeräumt ist, so findet auch die Vor-
merkung der Gebühr für die angesuchte Pränota-
tion Statt.

c) Anzeige der bewilligten Eintragungen.

§. 14. Bei Bewilligung einer Eintragung in
die öffentlichen Bücher zur Erwerbung dinglicher
Rechte hat das Gericht dem zur Bemessung der
Gebühr bestellten Amte eine Abschrift des Beschei-
des unmittelbar zuzufertigen. Dem Amte, welches
die öffentlichen Bücher führt, liegt ob, sogleich
nach vorgenommener Amtshandlung dem gedachten
Amte die eingetragenen Urkunden und Behelfe mit-
zutheilen.

Für das lombardisch-venetianische Königreich
und Dalmatien lautet der §. 14 folgendermaßen:

Bei Bewilligung einer Eintragung in die öffentlichen Bücher zur Erwerbung dinglicher Rechte hat das Gericht oder das Hypotheken- (Notifikations-) Amt den zur Bemessung der Gebühr bestellten Amte eine Abschrift des Bescheides oder bezüglich des Hypothekencertificats unmittelbar zuzufertigen. Dem Amte, welches die öffentlichen Bücher führt, liegt es ob, sogleich nach vorgenommener Amtshandlung dem gedachten Amte die eingetragenen Urkunden und Behelfe mitzutheilen.

d) Berechtigung des Amtes, welches die Bemessung vornimmt.

§. 15. Das Amt, welches die Bemessung der Gebühr vorzunehmen hat, ist berechtigt und verpflichtet, die Nachweisung zu fordern, daß von den Rechtsgeschäften, Rechts- und anderen Urkunden, um deren Eintragung es sich handelt, die gesetzlichen Gebühren entrichtet wurden und dieselben, wenn den Vorschriften nicht Genüge geleistet worden wäre und eine Bestrafung nicht einzutreten hat, nachträglich einzuhoben.

e) Eintritt der Verpflichtung zur Entrichtung der Eintragungsgebühr, wenn sie obliegt, und Haftung für dieselbe.

§. 16. Die Verpflichtung zur Entrichtung der Eintragungsgebühr tritt so oft ein, als Vermögensübertragungen der unbeweglichen Sache oder der darauf sicher gestellten Rechte oder Forderungen, oder Eintragungen neuer Rechte auf der unbeweglichen Sache selbst oder auf den darauf verbücherten Rechte und Forderungen sich ergeben, ohne Unterschied, ob deren Eintragung auf ein Mal ange sucht wurde oder nicht, und ob dieselben nur durch ein oder mehrere Rechtsgeschäfte, durch eine oder mehrere Rechtsurkunden begründet wurden.

Zur Entrichtung der Gebühr für die Eintragung dinglicher Rechte ist derjenige verpflichtet, der dieselben erwirbt. In Absicht auf die Gebührenfreiheit gelten die im §. 10 enthaltenen Bestimmungen.

Der Richter, welcher die Eintragung bewilligt und das Amt, welches die Eintragung vornimmt, haften für die aus der Unterlassung der im §. 14 angeordneten Mittheilung entspringenden nachtheiligen Folgen.

f) Sächliche Haftung.

§. 17. Die Gebühr von der Eintragung in die öffentlichen Bücher haftet auf dem durch die Eintragung erworbenen dinglichen Rechte und geht auf denselben allen aus Privatrechtstiteln entspringenden Forderungen vor.

IV. Gemeinschaftliche Bestimmungen.

a) Einzahlung der Gebühren.

§. 18. Die Einzahlung der vorgeschriebenen Gebühren hat zu geschehen, sobald dieselbe dem Gebührenpflichtigen durch das hiezu bestimmte Amt zur Kenntniß gebracht wird, und zwar:

a) In den Fällen, in welchen eine höhere Stempelgebühr als von 20 fl. (im Lombardisch-Venetianischen Königreiche 60 Lire) zu entrichten ist, und die Urkunde dem Amte vorgelegt wird, macht dieses die entfallende Stempelgebühr dem Steuerpflichtigen mündlich bekannt und ist dieselbe von ihm sogleich bar zu erlegen.

Werden alle Ausfertigungen einer und derselben Rechtsurkunde innerhalb der im §. 8 gedachten Fristen dem Amte vorgelegt, so ist mit Ausnahme der Wechsel gestattet, daß nur für die ersten zwei Exemplare die Stempelgebühr nach dem scala-mäßigen Ausmaße entrichtet, die übrigen Exemplare aber mit dem für einfache amtliche Abschriften festgesetzten Stempel versehen werden dürfen.

b) In allen anderen Fällen wird die Gebührenbemessung dem Steuerpflichtigen schriftlich bekannt gemacht.

b) Beschwerdeführung, Instanzenzug.

§. 19. Hält sich der Steuerpflichtige durch die Bemessung beschwert, so kann er seine Beschwerde bei der die Gefällsangelegenheiten leitenden höheren Behörde anbringen, ohne daß jedoch dadurch der Erlag gehemmt werden kann. Die oberste Entscheidung über solche Beschwerden steht im gehörigen

Zuge des Recurses dem Finanz-Ministerium zu. Weder über die Frage, ob eine Gebühr zu entrichten ist oder nicht, noch über das Ausmaß derselben findet ein gerichtliches Verfahren Statt.

c) Gebühreneintreibung.

§. 20. Ist die Gebühr innerhalb 30 Tagen vom Tage der mündlich oder schriftlich dem Steuerpflichtigen bekannt gemachten Schuldigkeit an gerechnet, nicht eingezahlt worden, so kann sie von der Steuerbehörde auf dem Executionswege eingebracht werden und der Schuldner ist verpflichtet, außer der Gebühr auch noch die Kosten der Einbringung zu vergüten.

d) Bestätigung der Berechtigung.

§. 21. Die geschehene Gebührenberechtigung wird, wenn über das Rechtsgeschäft eine Urkunde errichtet wurde und dieselbe vorliegt, auf jedem Exemplare derselben angemerkt und diese Bestätigung dient zum Beweise, daß die vorgeschriebene Abgabe wirklich berichtigt worden sey.

In andern Fällen wird dem Zahlenden eine Quittung ertheilt.

e) Zurückstellung des ungebührlich Berechtigten.

§. 22. In soferne durch einen Irrthum oder einen Rechnungsverstoß Jemand einen höhern als den vorschriftsmäßigen Betrag bezahlt hätte, so kann die Zurückstellung des ungebührlich entrichteten Betrages innerhalb des Zeitraumes von drei Jahren nach der erfolgten Zahlung gefordert werden.

(Schluß folgt.)

Politische Nachrichten.

Oesterreich.

Truppen-Durchmärsche durch Laibach vom 16. bis 21. Februar 1850.

Am 16. Herr Lieutenant Schwarz, vom 7. Jäger-Bataillon, mit 70 Mann Ergänzung, von Wien nach Italien — Feldwebel Zellner, von Koudelka Inf., mit 116 Transenen, von Görz nach Gratz. — Corporal Komell, von Prinz Leopold Inf., mit 58 Transenen, von Marburg.

Am 18. Das 3. Bataillon vom Gradiskaner Gränz-Regimente, 18 Officiere, 731 Mann und 37 Pferde, von Görz nach Croatien. — Herr Oberl. Müller, vom Gradiskaner Gränz-Reg., mit 80 Transenen, von Gratz, wolle Herr Lieutenant Novak von Hohenlohe nach Görz führte.

Am 19. Herr Lieutenant Ritter von Pintershofen, von Piret Inf., mit 125 Reconvalescenten, von Görz nach Gratz. — Herr Oberlieutenant Schmezz, vom 1. steierm. Schützen-Bataillon, mit 94 Transenen, von Gratz.

Am 20. Herr Oberlieutenant Haydt, von Piret Inf., mit 75 Mann Ergänzung, von Gratz nach Italien. — Herr Lieutenant Gladnig, vom 1. steierm. Schützen-Bataillon, mit 128 Transenen, von Gratz. — Feldwebel Brosche, vom 3. Wiener Freiwilligen-Bataillon, mit 113 Transenen, von Görz nach Gratz. — Das 24. Feldjäger-Bataillon, 18 Officiere, 500 Mann und 5 Pferde, aus Italien nach Wien.

— Wien, 19. Februar. Die für die neuen Beamten entworfene Dienstpragmatik dürfte nächstens kund gemacht werden. Sie enthält genaue Bestimmungen über Anstellung, Entlassung, Quiescenz, Pensionirung und Suspension der Beamten.

— Dem Fürsten Windischgrätz sind im Laufe dieser Tage mehrere Einladungen bei Hofe zugekommen.

— Wien, 19. Februar. Vor mehreren Tagen waren ungarische Magnaten in auffällender Zahl zu Wien versammelt. Man bemerkte unter ihnen eifrige Anhänger, theilweise selbst Führer der sogenannten „altconservativen Partei.“ Am 16. d. reiste ein großer Theil derselben gemeinschaftlich nach Preßburg ab.

— Im Münzamt werden bereits Silberzwanziger für das Jahr 1850 mit dem Brustbilde Sr. Maj. des Kaisers geprägt. Der Münzfuß ist der frühere geblieben. Leider dürften wir diese neuen Zwanziger nicht sobald zu Gesicht bekommen.

— Im hiesigen Münzamt ist der gewöhnliche monatliche Transport Gold- und Silberbarren unter Militär-Escorte aus dem Schemnitzer Bergwerke hier angekommen.

— Um der Wien-Blögnitzer-Eisenbahngesellschaft und zugleich Betriebs-Unternehmung der südlichen Staats-Eisenbahn den Frachtlorn, so wie die sonstigen Spesen, welche auf den mittelst der Eisenbahn verfrachteten, und von dieser in zollamtliche Verwahrung übergegangenen Anweissgüter haften, zu sichern, ist von Seite des k. k. Finanzministeriums bereits früher die Einleitung getroffen worden, daß solche Waren von den Hauptzollämtern in Wien und Gratz nur gegen Vorweisung des mit dem Stempel der gedachten Eisenbahn-Unternehmung versehenen Frachtbriefes an die bezugsberechtigten Parteien aus- gefolgt werden. Auf Einschreiten des Handelsministeriums hat das Finanzministerium dieses Zugeständniß nunmehr auch auf jene Anweissgüter ausgedehnt, welche von der Eisenbahn-Unternehmung bei der Zolllegkätte zu Wiener-Neustadt, und bei den übrigen längs der südlichen Staats-Eisenbahn gelegenen Zoll- ämtern zu Marburg, Eilli und Laibach in amtliche Verwahrung übergeben werden.

— Wien, 20. Februar. Nach einer neuen Verordnung sind Soldatensinder, und zwar Knaben in dem Alter von vierzehn, und Mädchen von zwölf Jahren, für den eigenen Nahrungserwerb, in Fällen der Abfertigung mit dem Dienstgratiale oder der Forderung de praeterito ihrer Väter, außer der mütterlichen Versorgung anzusehen.

— Es wurde angeordnet, daß ohne ausdrückliche Bewilligung des Kriegsministeriums künftig kein Militär-Beamter mehr getraut werden dürfe.

— Der Professor der Geschichte an der Prager Universität, Herr Biegl, arbeitet an einer ausführlichen Weltgeschichte, in welcher die Geschichte Oesterreichs vorzüglich bedacht ist.

— Diebstähle und Räubereien mit bewaffneter Hand kommen in Ungarn, wie Reisende erzählen, noch sehr häufig vor. In der Nähe von Besprim wurden kürzlich ein Kaufmann und sein Kutscher mißhandelt und beraubt, weil ersterer sich weigerte, freiwillig dreien auf der Straße lagernden Bettlern ein Almosen zu geben.

— Sonntag Abends trennten sich bei dem Dedenburger Postzuge einige Waggons in der Station Kagseldorf, indem die Kette aus dem Haken ging, von den übrigen ab. Der Conducateur nahm dieß erst in der Station Neudorf wahr, und wurde wegen Fahrlässigkeit sogleich in Untersuchung gezogen und bestraft. Unglück ereignete sich keines.

Bl. Triest, 21. Februar. Was ich in meinem letzten Berichte als Vermuthung ausgesprochen, ist nunmehr zur realen Wahrheit geworden. Unser energische Landeschef Graf Wimpffen hat bereits angeordnet, alle nothwendigen Vorsichts- und Aufsichtsmassregeln gegen Jene zu treffen, welche sich während der Faschings-Bachanalien durch unlautere Demonstrationen und durch Störung der öffentlichen Ordnung und Anständigkeit besonders hervorgethan haben. Es sind ohnehin lauter Müßiggänger, gegen welche die Volksmeinung schon längst den Stab gebrochen. Fünf davon werden zwangsweise zum Militär gestellt, die andern auf verschiedene Arten gesüchtigt und versorgt. Der größere Theil jener Hufköpfe bestand aus Fremden, gegen welche Se. Excellenz die schärfste Strenge anbefohlen hat. Wer sich über eine angemessene Beschäftigung nicht auszuweisen vermag, wird sofort entfernt. Ein gleiches Loos trifft auch jene Fremden, gegen welche der leiseste Verdacht besteht, daß sie zur Partei der Ordnungsstörer gehören. Derlei Massregeln werden ihren heilsamen Zweck nicht verfehlen, und unsere musterhaft loyale Stadt gar bald von jenen Wühlern befreien, die wir alle schon übersatt geworden sind.

□ Aus dem Preßburger Districte, 19. Februar. Ein summarisches Verzeichniß der Truppen Oesterreichs und Rußlands, welche im ungarischen Insurrectionskriege in der Stadt Preßburg (vom 18. Dec. 1848 — 31. Dec. 1849) einquartiert waren, ist so eben im Drucke erschienen und bietet, natür-

lich im Einzelnen, bloß für die Bewohner Preßburgs mannigfaltiges Interesse; sie sehen daraus mit Befriedigung, daß sie ihr redlich Theil beigetragen zur allgemeinen Hilfeleistung, zur Consolidirung der Zustände in Ungarn. Die Lage Preßburgs ist eine derartige, daß die meisten Zugänge hier durch kamen, und nur die Russen sahen wir in minderer Anzahl. Für die Leser Ihres geschätzten Blattes dürfte die Hauptsumme dieser Einquartirungen übrigens auch nicht ohne Interesse seyn: wir hatten in dem oben angegebenen Zeitraum 116,149 Officiere, 1,341,907 Mann und 359,136 Pferde; russische Truppen kommen hiervon 2810 Officiere, 11,503 Mann und 1972 Pferde anzurechnen. Die bedeutendste Einquartirung hatten wir im Mai 1849 mit 26,143 Officieren, 278,218 Mann und 124,763 Pferden. Von militärischen Notabilitäten sahen wir in dieser Zeit: Radetzky, Haynau, Jellachich, Welken, Windischgrätz; den M. Präsidenten F. M. E. Fürst Schwarzenberg u. A. Se. Maj. der Kaiser Franz Joseph I. besaß sich während dieser Zeit zweimal hier. Von russischen hochgestellten Militärs beherbergten wir den G. L. v. Panjutine und General v. Berg. — Wir haben gegenwärtig anhaltendes Thauwetter, Schnee und Regen, überhaupt eine eben so unfreundliche, als ungesunde Witterung, die viele Krankheiten, besonders auf dem Lande, dann bei dem Militär verursacht. Von unseren Bergen strömt das Schneewasser mächtig herab und nur auf den höchsten Puncten liegt noch Schnee. Die Communication ist sehr erschwert; die Wege sind kaum fahrbar; blieb früher der Wagen im Schnee stecken, so jetzt im Roth! Darum begrüßen wir auch die Dampfschiffahrt, die diese Woche zuverlässig beginnen wird, mit Freuden, da sie uns nicht nur schneller, sondern auch wohlfeiler an Ort und Stelle bringt. — Die Prozesse unserer politischen Gefangenen sollen jetzt schnell zu Ende geführt werden, da die Caserne ausschließlich dem Militär zur Disposition gestellt wird und die Bewohner Preßburgs eine Erleichterung in der Einquartirung erhalten. Diese wohlthätige Aenderung danken wir den neuen Districtscommandanten.

Schweiz.

Zürich, 10. Februar. (D. N.) Der Bundesrath hat durch den französischen Gesandten jetzt offizielle Mittheilung erhalten, daß Preußen und Oesterreich der französischen Regierung Vorschläge gemacht haben über die gegen die Schweiz zu treffenden Maßregeln. Der Gesandte fügt die Versicherung hinzu: der Präsident der französischen Republik werde seine frühern Beziehungen zur Schweiz, so wie, daß er selbst Flüchtling gewesen sey, nie veressen.

Deutschland.

Carlsruhe, 9. Februar. Auf der Eisenbahn kam vor einigen Tagen in der Gegend von Mannheim ein interessanter Fall vor. Eine Gefangene, welche von Rastatt nach Mannheim gebracht werden sollte, sprang nämlich kurz hinter Friedrichsfeld, wo die Bahn durch einen Wald geht, und gerade als der Zug im stärksten Fahren war, aus einem Wagen dritter Classe heraus, kam unverseht davon und lief in den Wald. Der ihr zur Aufsicht beigegebene Polizeidiener ließ wohl so schnell als möglich halten und verfolgte die Entsprungene, doch ist sie noch nicht wieder eingebracht.

Wiesbaden, 15. Februar. Heute um 12 Uhr erfolgte die Freisprechung sämtlicher Angeklagten im Idsteiner Prozesse durch die Geschwornen. Großer Jubel empfing sie, als sie aus dem Schützenhose traten, und nach dem Nassauer Hofe sich begaben. Ein Expresster stand bereit, so schnell als möglich die Nachricht nach Idstein zu bringen.

Das „deutsche Volksblatt“ enthält nun die „Protokolle“ Oesterreichs gegen den Ersten Reichstag nach ihrem vollständigen Wortlaute. Sie ist „Depesche an Freiherrn v. Prokesch d. d. Wien, 28. November 1849,“ benannt, und zur Mittheilung an Herrn v. Schleinitz bestimmt. Sie unterwirft, mit Hinblick auf die Verhandlungen, die dem Bündnisse

vom 26. Mai das Leben gaben, dieses einer genaueren Prüfung und Sichtung. Das k. preussische Ministerium berufe sich zwar auf die Nothwendigkeit, seine gegen die Nation und die verkündeten Regierungen eingegangenen Verpflichtungen durch die Ausführung der gemachten Versicherungen zu erfüllen. Ob es aber Preußen zu stand, der Nation, d. h. sämtlichen im deutschen Bunde vereinten Staaten gegenüber Verbindlichkeiten zu übernehmen? — Die Lösung der obwaltenden Fragen zur Neugestaltung Deutschlands müsse erfolgen, es sey die Nothwendigkeit da. — Diese Aufgabe sey groß, aber sie ist zu lösen, und man werde von Seite Oesterreichs freudig dazu beitragen, daß es gelinge. Sollte jedoch das königl. preussische Cabinet die Ueberzeugung dieser Nothwendigkeit nicht gewinnen können, dann würde Oesterreich nicht umhin können, jene Regierungen, welche sich auf ihre aus den Bundes-Verträgen erworbenen Rechte berufen, in deren Wahrung zu unterstützen. Noch bestimmter müsse dieser Widerspruch werden, wenn ohne Zustimmung aller Genossen des deutschen Bundes der beabsichtigte Bundesstaat als „deutsches Reich“ an die Stelle des deutschen Bundes gesetzt werden sollte. Für den Fall, daß die Ausschreibung des Reichsages noch überdies die mit Recht besorgten Gefahren herbeiführen sollte, würde sich Oesterreich genöthigt sehen, mit aller Entschiedenheit und zu Gebote stehender Macht entgegenzutreten.

Italien.

Dem „Statuto“ wird aus Rom geschrieben: „Der Urheber des Attentates auf den Sobu des Prinzen von Canino ist nicht entdeckt. Da aber die Regierung schon am ersten Carnevalstage viele Personen zu sich berufen hat, und dieselben eine Versicherung unterschreiben ließ, in welcher sie sich für alle während des Carnevals vorkommenden Ereignisse verantwortlich erklären mußten, so wurden gestern Abend an 60 Verhaftungen vorgenommen. Die Censur-Commission hat abermals mehrere Beamte abgesetzt.“

Frankreich.

Paris, 15. Febr. Die „Voix du Peuple“ ward heute wider mit Beschlag belegt, angeblich wegen eines kurzen Artikels, worin es heißt: Verschwörung, Revolution und Anarchie seyen jetzt oben, Erhaltung und Gefeglichkeit unten. — Dem „Constitutionnel“ wird unterm 11. von der Schweizergränze geschrieben, daß in den Cantonen Genf und Waadt, besonders um Lausanne und Nyon, große Aufregung herrsche. Am 17. sollte zu Genf ein großes Bankett zur Feier der Schleifung der Festungswerke Statt finden, welche dort als Sieg der Demokratie betrachtet wird. Die Regierung hatte telegraphische Nachrichten von Unruhen im Süden erhalten; es wurden keine Details darüber veröffentlicht. Eine Maskerade soll Veranlassung zu den Ruhestörungen gewesen seyn. — Die griechische Frage erregt neuerdings Besorgnisse, die Sylbenstecherei Lord Palmerstons und seine subtile Distinction zwischen „Vermittlung“ und „Dienst“ wird sehr ungünstig beurtheilt; eben so das von der „Morning-Post“ gemeldete Factum, daß die Engländer die Inseln Sapienza und Cervi mit Artillerie besetzt und sich dort zu befestigen gedenken. Nach der „Liberte“ soll der bisherige französische Gesandte in Griechenland, Hr. Thouvenel, abberufen seyn und durch Hrn. Gros ersetzt werden. Am 13. ist abermals ein außerordentlicher Courier von Lord Palmerston an Herrn Wyse und Admiral Parker abgeschickt worden.

Ueber die Angelegenheiten der Schweiz circuliren die widersprechendsten Gerüchte. Die Nachricht von der Uebergabe einer preuß. Note an den Bundesrath wird bestätigt, und nun schreibt auch der heutige „National“ dessen Berichte bekanntlich mit Vorsicht hingenommen werden müssen: Eils österr. Bataillone sind am Como zusammengezogen. Dreitausend Mann stehen am Luino. Frankreich hat seine Zustimmung gegeben; bloß England leistet noch Widerstand. Von der österreichischen Regierung wurde eine Note an das Turiner Cabinet gesandt, um die

Bewilligung zum Durchzuge eines Truppencorps durch das iemontesische Gebiet zu erhalten.“ (Wand.)

Donau - Fürstenthümer.

Bukarest, 3. Febr. Aus offiziellen Quellen theile ich Ihnen die Nachricht mit, daß die kaiserlich-russischen Truppen den Befehl erhalten haben, den 7. März d. J. nach Rußland abzumarschiren. In der Walachei bleibt bloß ein Observationscorps von 5000 Mann Infanterie und das brave Uhlanen-Regiment, welches sich in Siebenbürgen so gut ausgezeichnet hat, zurück. Auch in der Moldau wird ein russisches Corps von 5000 Mann zurückbleiben. Nächstens werden die entbehrlichen russischen Proviantmagazine öffentlich licitirt werden. — Dem Vernehmen nach wird auch die türkische Armee, welche beiläufig 5—6000 Mann zählt, nach ihrer Heimat abziehen. — Der Winter ist bei uns sehr streng und es sind viele Menschen erfroren. Die Preise der Lebensmittel sind für die Walachei unerhört. Ein Ei wird mit 4 kr. C. M. und eine Henne mit 1½ Zwanziger gezahlt. Eine Klafter Prügelholz zum Brennen kostet 4 k. k. Ducaten. (Kr. 3.)

Von der bosnischen Gränze, 11. Febr. Die Empörung gegen den Statthalter von Bosnien, Bezir Zahir Pascha, steigt von Tag zu Tag, die Insurgenten versagen ihm jeden Gehorsam und sind entschlossen, sich nicht mehr von ihm täuschen zu lassen, sondern mit bewaffneter Macht gegen Banialuka zu ziehen, dem Statthalter den Einzug in die Kraina zu verwehren und ihn zu zwingen, daß er ihnen die bei Bihac versprochene Steuerfreiheit gewähre.

Am 6. d. Mts. ließen die Insurgenten in allen Schlössern Pöller abfeuern, als Zeichen, daß sich alle Waffenfähigen in Gajiz zu versammeln haben. Es versammelte sich auch eine bedeutende Zahl alldort und in Pechi; Ale Redib und Amet Aga Fattik sind die Anführer der Insurgenten. Am heutigen Tage soll es beschloffen seyn, daß die Insurgenten nach Ziačić vorrücken, dortselbst sich concentriren und ihre weiteren Pläne berathen werden.

Der Bezirk von Travnik soll bereits mit den eigenen Truppen gegen den Tuzlaer Pascha im Anmarsche begriffen seyn; die Insurgenten beabsichtigen daher, früher gegen Bihac zu ziehen, den Pascha Biscević von dort zu vertreiben, die Festung selbst zu besetzen und dann die weiteren Operationen gegen den Bezirk vorzunehmen. Der Bezirk Zahir Pascha ließ die Insurgenten zum Gehorsam auffordern und trug ihnen auf, die Steuern zu zahlen.

Nachdem sie aber die Zahlung verweigern und als Besatzung in den Schlössern keine vezirlichen Truppen annehmen wollen, so hat der Statthalter sich dahin ausgesprochen, daß er ohne Schonung mit aller ihm zu Gebote stehenden Macht dieselben zwingen werde, seine Befehle zu vollziehen. Es dürfte daher jedenfalls die Sache bald ernstlich werden, da auch der Bezirk will, daß die Insurgenten 2000 Mann als Besatzung in die Schlösser verlegen, die jedoch seinen Befehlen untergeordnet seyn sollen.

Neues und Neuestes.

— Am 19. d. M. ist ein Courier aus Constantinopel in Wien angelangt, der Depeschen von großer Wichtigkeit mitgebracht haben soll.

— Nächstens soll, wie man hört, ein Uebersiedlungsnormale für Beamte erscheinen.

— Dem Vernehmen nach ist allen Tageblättern Wiens, welche keine Concession zum Abdruck von Illustrationen besitzen, untersagt worden, solche erscheinen zu lassen.

— Die gestrige Wiener Zeitung brachte die Besetzung der Gerichtsstellen im Kronlande Steiermark.

— In Hotschowitz, einem Flecken in Böhmen, ist dieser Tage A. Littrow, der Vater des berühmten Astronomen, 100 Jahre alt, gestorben.

— Nach einer neuen Verordnung müssen in Pesth jetzt die Namen von Manuscripten und deren Autoren früher angezeigt werden, bevor die Drucklegung vorgenommen werden darf.

In New-York wurden mehrere ungarische Flüchtlinge vom Präsidenten Taylor zur Tafel geladen.

